

## Kinder und Jugendliche in der Zeit des Nationalsozialismus

### Jugendorganisationen im Nationalsozialismus

Der Jugend kam im System der Nationalsozialisten eine besondere Rolle zu. Im Gesetz über die Hitlerjugend vom 1. Dezember 1936 formulierte das NS-Regime diesen Anspruch so: „Von der Jugend hängt die Zukunft des deutschen Volkes ab. Die gesamte deutsche Jugend muss deshalb auf ihre künftigen Pflichten vorbereitet werden.“

Wie in den anderen Bereichen der Gesellschaft, so sollten nun auch alle Kinder und Jugendlichen erfasst und im Sinne des Nationalsozialismus beeinflusst werden. Andere Jugendorganisationen wurden verboten oder lösten sich im Laufe der Zeit auf. So waren die nationalsozialistischen Jugendorganisationen die einzigen Erziehungsträger außerhalb von Elternhaus und Schule.

Anfangs war die HJ-Mitgliedschaft freiwillig. Durch die sogenannte Jugenddienstpflicht waren ab 1939 alle Kinder vom zehnten Lebensjahr an verpflichtet, Mitglied in einer dieser Organisationen zu werden und an deren Ausbildung teilzunehmen. Im Alter von zehn Jahren traten Jungen dem Deutschen Jungvolk (DJ), Mädchen dem Jungmädelbund (JM) bei. Mit 14 Jahren wurden sie dann Mitglied der Hitlerjugend (HJ) bzw. dem Bund Deutscher Mädel (BDM).

Die Ausbildung der Jungen umfasste Ordnungs- und Gehorsamsübungen, Sport, Geländespiele und politische Schulungen in Form so genannter Heimabende. Alles war durch ein zentrales Ausbildungsprogramm genau geregelt. Ziel war es, die Jungen körperlich zu ertüchtigen und so systematisch auf den späteren Wehrdienst und den Kriegseinsatz vorzubereiten. Auf den Heimabenden vermittelte das NS-Regime nationalsozialistisches Gedankengut in Form von Vorträgen oder Liedern.

Die Mädchen sollten neben der politischen Erziehung im BDM auch auf ihr späteres Leben als Hausfrau und Mutter vorbereitet werden.

Im Anschluss an die Schulzeit leisteten männliche Jugendliche zur weiteren Vorbereitung auf den Wehrdienst ein Pflichtjahr im Reichsarbeitsdienst, bei dem sie militärisch ausgebildet wurden. Weibliche Jugendliche leisteten das Pflichtjahr, in der Regel als Haushaltshilfe oder in der Landwirtschaft. So sollten sie auf ihre spätere Rolle als Hausfrau und Mutter vorbereitet werden. Für alle Organisationen der Nationalsozialisten galt eine Anwesenheits- und Uniformpflicht.

1. Markiere im Text, welche Organisationen es für die Kinder und Jugendlichen in der Zeit des Nationalsozialismus gab. Verwende für Jungen und Mädchen unterschiedliche Farben.
2. Fasse die Ergebnisse in der Tabelle zusammen.
3. Ergänze in der Tabelle, welche Ziele die Ausbildung hatte.

Alter	Organisationen Jungen	Organisationen Mädchen
Ziele		

**Q1 Werbung für die Mitgliedschaft in der Hitlerjugend**

**Die Nationalsozialisten wollten möglichst alle Jugendlichen in ihren Organisationen beeinflussen. Wer nicht freiwillig betrat, der konnte solch ein „Werbeschreiben“ (Abschrift) zugestellt bekommen:**

Hitlerjugend Wiesbaden, den 3. Mai 1934

Bann 80 Wiesbaden

Zum letztenmal wird zum Appell geblasen!  
Die Hitlerjugend tritt heute mit der Frage an Dich heran: Warum stehst Du noch außerhalb der Reihen der Hitlerjugend? Wir nehmen doch an, dass Du Dich zu unserem Führer Adolf Hitler bekennst. Dies kannst Du jedoch nur, wenn Du Dich gleichzeitig zu der von ihm geschaffenen Hitlerjugend bekennst. Es ist nun an Dich eine Vertrauensfrage: Bist Du für den Führer und somit für die Hitlerjugend, dann unterschreibe die anliegende Aufnahmeerklärung. Bist Du aber nicht gewillt, der HJ beizutreten, dann schreibe uns dies auf der anliegenden Erklärung ...  
Wir richten heute einen letzten Appell an Dich. Tue als junger Deutscher Deine Pflicht und reihe Dich bis zum 31. Mai d.J. ein bei der jungen Garde des Führers.

Heil Hitler!  
Der Führer des Bann 80.

Erklärung  
[Der] Unterzeichner erklärt hierdurch, dass er nicht gewillt ist in die Hitlerjugend (Staatsjugend) einzutreten und zwar aus folgenden Gründen:  
.....

Unterschrift des Vaters:..... Unterschrift des Jungen:.....  
Beruf:..... Beruf:.....  
Beschäftigt bei:..... Beschäftigt bei:.....

Aus: Arno Klönne, *Jugend im Dritten Reich*, Köln 2003, S. 25.

**1. Welches Ziel verfolgte die HJ mit solchen „Werbeaktionen“?**

---

---

---

**2. Nenne die Mittel, mit denen die Jugendlichen zum Eintritt in die HJ bewegt werden sollten.**

---

---

---

**3. Erörtere, inwieweit solche „Werbeaktionen“ wohl erfolgreich waren.**

---

---

---